

Der US-Iran-Konflikt und die fehlenden Gesichter der Macht

Kurztitel: Der US-Iran-Konflikt und die fehlenden Gesichter der Macht

Abstract

Während der nukleare Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika unter der Präsidentschaft Donald J. Trumps und Iran in der globalen Öffentlichkeit und Forschung weite Beachtung finden, wurde eine systematische Untersuchung der Machtmechanismen bislang vernachlässigt. Hierbei bieten die sogenannten drei Gesichter der Macht einen Analyserahmen, der in der deutschsprachigen Literatur einer kritischen Modernisierung bedarf. Somit greift der vorliegende Artikel diese Forschungslücken auf und widmet sich dem in einer kombinierten Reflexion ~~der Themenkomplexe~~ in Theorie und Praxis. Dies vertieft das wissenschaftliche Verständnis der Handlungslogiken der jeweiligen Führungseliten sowie Chancen und Grenzen der Machtprojektion. Entsprechend erklärt der Artikel das Anhalten des US-iranischen Antagonismus und eröffnet eine konstruktive Agenda künftiger Machtforschung.

Keywords: Gesichter der Macht, JCPOA, Internationale Beziehungen, Iran, Machtforschung

The US-Iran conflict and the missing faces of power

While the nuclear conflict between the USA under the presidency of Donald J. Trump and Iran has received widespread attention in global public and research, a systematic investigation of power mechanisms has been neglected so far. Here, the so-called three faces of power offer a framework for analysis that needs critical modernization in German-language literature. Thus, the applied approach fills these research gaps and devotes itself to a combined reflection of the thematic complexes in theory and practice. This deepens the scientific understanding of the logic of action of the respective ruling elites as well as the

chances and limits of power projection. Accordingly, the article explains the persistence of U.S.-Iranian antagonism and opens a constructive agenda for future power research.

Keywords: Faces of power, JCPOA, international relations, Iran, power research

1. Einleitung

Bereits 2002 bezeichnete US-Präsident George W. Bush den Iran als Teil der Achse des Bösen. Diese Zuschreibung versinnbildlicht die jahrzehntelangen schlechten Beziehungen zwischen dem Iran ~~auf der einen Seite~~ und dem Westen – allen voran den ~~Vereinigten Staaten von Amerika~~ USA – ~~auf der anderen Seite~~ (Mousavian/Mousavian 2018, 169-174). Dennoch gelang es im Juli 2015 unter Präsident Barack Obama ~~ein umfangreiches Nuklearabkommen,~~ den ~~Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA);~~ zu verabschieden, wodurch ein erneuter Anlauf zur Normalisierung der Beziehungen unternommen wurde. ~~Aufgrund~~ ~~Da~~ ~~der innenpolitischen Umstrittenheit eine~~ ~~die notwendige Zweidrittelmehrheit im US-Senat~~ ~~unerreichbar~~ schien, wurde der JCPOA als ~~gemeinsamer Aktionsplan~~ verabschiedet, ~~as~~ ~~Abkommen~~ ~~nicht~~ als völkerrechtlich verbindlicher Vertrag, ~~sondern~~ ~~als~~ ~~gemeinsamer Aktionsplan~~ ~~bgeschlossen~~ ~~verabschiedet~~. ~~-Damit~~ kamen die anderen Parteien den ~~domestischen Zwängen der Obama-Administration~~ entgegen. ~~Dieses~~ ~~Das~~ ~~multilaterale~~ ~~A~~ ~~Nuklear~~ ~~abkommen~~, welches Iran mit den USA, Russland, China, Frankreich, Großbritannien und Deutschland, ~~also~~ ~~den~~ ~~kurz~~ P5+1, ~~ausgehandelt~~ ~~und~~ ~~unterzeichnete~~ ~~hat~~, war ~~jedoch~~ nicht von langer Dauer. Schon während seines Präsidentschaftswahlkampfes verurteilte Donald J. Trump den ~~Vertrag~~ ~~Deal~~ als fatalen Fehler. Washington verließ das Abkommen ~~schließlich~~ im Mai 2018, ~~ermöglicht~~ ~~vereinfacht~~ ~~durch~~ ~~den~~ ~~fehlenden~~ ~~Vertragsstatus~~. Iran reagierte seinerseits mit der schrittweisen Aufkündigung der Regularien, obgleich die übrigen ~~Vertragspartner~~ ~~Parteien~~ noch ~~am~~ ~~n~~ ~~dem~~ Abkommen festhalten (Klein et al. 2019; Hirsh 2020; Einhorn 2020). Der Streit um das iranische Atomprogramm ist neu entflammt, bevor er überhaupt völlig erloschen war. ~~Das~~ ~~Mit~~ ~~dem~~ ~~Amts~~ ~~antritt~~ ~~Präsident~~

Formatiert: Englisch (Vereinigte Staaten)

Bidens wirft das die Frage auf, in welchem Wechselverhältnis die politischen Entscheidungsträger in Washington und Teheran, ihre Ziele und Machtmechanismen stehen. Während sich zu den Zielen bereits einige Forschungsarbeiten finden lassen (vgl. ~~u.a.~~ Mousavian/Mousavian 2018; Simon 2018; Tajbakhsh 2018) wird der Beziehung zwischen Akteuren und Mechanismen der Interessendurchsetzung weniger, diese Interessen gegenüber der jeweils anderen Partei durchzusetzen, zu wenig Beachtung geschenkt.

Eine akteurszentrierte Fallstudie mit Fokus auf die US-amerikanischen Strategieelemente unter Präsident Trump soll diese Lücke füllen und umfangreiche Studien wie von Zamirirad (2019) oder Bock und Henneberg (2014) mit Blick auf die Machtmechanismen aktualisieren. Im Studienfeld der Machtforschung bietet dieses Vorgehen neue Erkenntnisse über die ~~(Un)~~ Wirksamkeit der Strategien zur Interessendurchsetzung. Mithilfe der sogenannten drei Gesichter der Macht lässt sich dieses komplexe Verhältnis untersuchen. Die Gesichter bilden den Grundstock moderner Machtforschung, finden nach wie vor in Studien Verwendung werden allerdings bis heute unzureichend in einen gemeinsamen Forschungsrahmen integriert (Barnett/Baldwin 2016, 11-14; Katzenstein/Seybert 2018, 7-8; Nye 2011, 11-14). Der Artikel füllt diesen ~~den~~ Mangel an Studien ~~in der Machtforschung~~, die konzeptionelle und empirische ~~Untersuchung~~ Forschung ~~miteinander verbinden~~ vereinen. Dies ~~Studie~~ verspricht ~~daher~~ einen doppelten Mehrwert. ~~Sie~~ Die Studie trägt zur Theorieentwicklung der drei Gesichter der Macht bei und zieht durch den diachronen Vergleich der Präsidentschaften Obamas und Trumps politische Lehren. Ebenjene sind aufgrund des ungelösten Interessenkonflikts auch in der Ära Biden von Relevanz. Umfangreiche Studien wie von Zamirirad (2019) oder Bock und Henneberg (2014) widmen sich zwar den Machtmechanismen, bedürfen jedoch aufgrund des ungelösten Konfliktes einer Überprüfung und Aktualisierung. Dabei siedelt sich das Erkenntnisinteresse

~~in der Machtforschung an, einem stets aktuellen Klassiker der Politikwissenschaft. Im deutschsprachigen Raum wurde in den letzten Jahren ein verbreiteter Ansatz zur Erforschung der unterschiedlichen Mechanismen der Interessendurchsetzung vernachlässigt. Hierbei handelt es sich um die sogenannten drei Gesichter der Macht, welche den Grundstock moderner Machtforschung bilden. Die einzelnen Gesichter finden in Studien nach wie vor Verwendung, werden allerdings bis heute unzureichend in einen Forschungsrahmen integriert (Barnett 2016, 11-14; Katzenstein/Soybert 2018, 7-8; Nye 2011, 11-14). In diesem Zusammenhang greift der vorliegende Artikel auch den Mangel an Studien auf, die konzeptionelle und empirische Untersuchung miteinander verbinden.~~

~~Der duale Wert der Studie führt zunächst zu der Frage, Aus der Vernachlässigung dieser Ansätze ergibt sich die Frage, inwiefern sich das Theorem der drei Gesichter zur aktuellen Erforschung von Machtkonflikten nutzen lässt. Die drei Gesichter tragen zur Lösung des Puzzles bei, warum die USA unter Trump den atompolitischen Disput mit Iran nicht für sich entscheiden konnte. Daher untersucht der Artikel, wie die drei Gesichter der Macht den atompolitischen Disput zwischen Iran und den USA unter Trump erklären. Das Vorgehen prüft so zugleich den Nutzen einer Renaissance und Integration der drei Gesichter für die gegenwärtige Machtforschung. Hierdurch ermittelte Forschungslücken zeigen zukünftige Forschungsrichtungen auf. Das Vorgehen soll aufzeigen, welchen Mehrwert eine Renaissance und Integration der drei Gesichter für die gegenwärtige Machtforschung bietet. Zu diesem Zweck werden zunächst die theoretischen Grundlagen der Machtgesichter sowie ihre bisherige Anwendung und Erweiterung in der Studienlandschaft dargelegt. Die Gesichter verorten sich, wie von Barnett und Duvall (2005, 44-45) dargelegt, in keiner bestimmten Theorie der Disziplin der Internationalen Beziehungen⁺. Dies erlaubt die Konzentration auf die Ausübung von Macht ohne die Einschränkungen ideologischer Scheuklappen einzelner~~

⁺ Die Schreibweise in Kapitalen bezieht sich auf die wissenschaftliche Disziplin.

Denkschulen. Die Machttaxonomie von Barnett und Duvall baut auf den drei Gesichtern der Macht auf. Sie wird nicht als Analyseansatz verwendet, da es bereits an kombinierten Studien zu den Ursprungsgesichtern mangelt und die Taxonomie konzeptuelle Schwierigkeiten aufweist. ~~So überlappen sich laut Barnett und Duvall (2005, 55)~~ Die zwei Kategorien der konstitutiven Achse ~~überlappen sich laut Barnett und Duvall (2005, 55)~~, weshalb sich nach Casier (2018, 107) eine drei- statt vierdimensionale Betrachtung anbietet. Weitere konzeptuelle Überlegungen diskutiert der Abschnitt zum Forschungsrahmen, dem die empirische Analyse der politischen Optionen zur Interessendurchsetzung folgt. Abschließend werden die Erkenntnisse bezüglich der Aktualität und ~~Anwendbarkeit~~ ~~Operationalisierung~~ der kombinierten Machtgesichter sowie des atompolitischen Interessenkonfliktes resümiert.

2. Die drei Gesichter der Macht

Wer mächtig ist, bestimmt die Spielregeln der (inter-)nationalen Agenda nach seinen Interessen. Macht und Politik werden dabei häufig als untrennbar verbunden wahrgenommen (Carr 2016 [1939], 92). Die Machtforschung widmet sich diesem Themenkomplex durch vielfältige Zugänge wie Hard, Soft und Structural Power. Unter harter Macht werden Zwangsinstrumente gefasst; weiche Macht beruht auf Attraktivität und Überzeugung; strukturelle Macht wirkt durch intentionale ~~sowie unintentionale und unbewusste~~ Hebel auf Grundlage von Strukturen.² Es handelt sich also um instrumentelle Konzepte der Interessendurchsetzung, welche die drei Gesichter komplementieren (Nye 2011, 14). ~~Doeh~~ ~~Abgesehen vom Basiskonsens über die Zentralität des Machtbegriffs für Politik und Politikwissenschaften, dreht sich die akademische Debatte ohne Unterlass um seine~~

Formatiert: Englisch (Vereinigte Staaten)

² ~~Eine umfangreiche Betrachtung der Einblicke in d~~ Die Entwicklung des Forschungsfeldes der Machtforschung ~~bieten zeichnen beispielsweise u.a. die Abhandlungen von~~ Ohnesorge (2020), Fels (2017) oder Guzzini (2017) ~~nach.~~

Analysier- und Messbarkeit. So lässt sich lediglich die Einhelligkeit des essenziell Umstrittenen konstatieren (vgl. Hay 1997, 45; Kersting 1991, 135).

Max Weber stellt einen Angelpunkt in der Debatte um den Machtbegriff dar. Laut Weber bedeutet Macht „jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht“ (1922, 28). Macht ~~wird gilt~~ als Fähigkeit eines Akteurs ~~verstanden~~, einen anderen Akteur zu beeinflussen, sodass der Gegenüber eine ~~bestimmte~~ Handlung vollzieht oder unterlässt, womöglich sogar konträr zu den eigenen Interessen. Seine Definition beinhaltet das gesamte Spektrum an Machtmitteln aus direkter Interaktion wie Überzeugung oder Zwang und indirekter Ausübung mittels Institutionen, Normen oder Gesetzen.

Webers akteurszentrierte Perspektive ~~lässt sich~~ implizit in den drei Gesichtern der Macht ~~feststellen~~feststellbar. ~~Der allgemeine Ausdruck~~Die Phrase der Gesichter der Macht ist in der Fachliteratur weit verbreitet (vgl. Havertz 2019; Hathaway 2016, 119; Hay 1997; Digeser 1992). Klassischerweise bezeichnen die Gesichter der Macht ~~nicht eines, sondern~~ drei verschiedene Machtkonzepte nach Dahl (1957), Bachrach und Baratz (1962) sowie Lukes ([1974] 2005), die in der Abgrenzung voneinander entstanden sind. ~~Aufgrund der unterschiedlichen ansteigenden Schwierigkeitsgrade sie zu erfassen, Synonym~~ werden sie ~~synonym~~ das öffentliche, versteckte und unsichtbare Gesicht der Macht genannt ~~aufgrund ihrer unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade~~ (Sözen 2010, 71; Nye 2011, 16).

Die engste Verknüpfung zur Weber'schen Begriffsbestimmung lässt sich, infolge der relationalen und behavioristischen Konnotation, zum Machtkonzept von Robert Dahl herstellen (Pustovitovskij 2016, 20-21). Laut Dahl ist ein Akteur A insofern mächtig, als dass er einen Akteur B zu einer Handlung bringt, die B ansonsten nicht ausgeführt hätte (1957, 202-203). Das Erste Gesicht der Macht nach Dahl behandelt demnach Entscheidungsgewalt.

In einem direkten Interessenkonflikt ist die Durchsetzung der Interessen bzw. Präferenzen eines Akteurs gegenüber denen eines anderen zentral.

Instrumente des Ersten Gesichts bestehen aus Drohungen und Versprechen, ~~die ausgesprochen werden, wenn zum Beispiel Akteur B nicht tut, was Akteur A möchte eines Akteurs A, um Akteur B zu der von A präferierten Verhaltensanpassung zu zwingen - (Außerdem weist Dahl (1957, 203), auf die Möglichkeit hin, dass Akteur A seine Drohungen oder Versprechen realisiere, um Akteur B so zu zwingen, sein Verhalten entsprechend anzupassen.~~ Unabhängig davon, ob Akteur A seine Drohungen oder Versprechen tatsächlich realisiert ~~das tatsächlich der Fall ist oder nicht~~, kann es ~~schon~~ ausreichen, wenn Akteur B ~~der Überzeugung ist überzeugt ist~~, Akteur A verfüge über die notwendigse Macht (Meier/Blum 2018, 75). Diese Wirkungsmacht ist ~~stark~~ an die bisherige Handlungsbilanz ~~eines des~~ Akteurs gekoppelt. Ausschlaggebend ist die Konvertierbarkeit von Machtkapazitäten in konkrete Resultate wie Verhandlungsergebnisse (Walt 2018, 74-75; Pustovitovskij 2016, 15-16;). Ressourcen sind ~~sonit~~ zwar messbare Indikatoren der Macht, übersetzen sich jedoch nicht eins zu eins in politische Ergebnisse. Katzenstein und Seybert (2018, 7) lehnen daher rein ressourcenbasierte Machtkonzepte als irreführend ab.

Im politischen Tagesgeschäft des Ersten Gesichts ~~der Macht~~ äußert sich Zwang ~~etwa~~ durch Drohungen, während Anreize über Versprechen gesetzt werden. Im Sinne von Popitz „Rentabilität“ (1992, 92) bedeuten Versprechen und Drohungen des Absenders je nach Verhalten des Adressaten unterschiedliche Kosten. Daraus ergibt sich folgende Wirkungsweise: Drohungen werden ~~insbesondere dann~~ ausgesprochen, wenn es eine große Wahrscheinlichkeit gibt, dass der Bedrohte sich den Wünschen des Drohenden fügt. Versprechen werden gemacht, wenn es unwahrscheinlich ist, dass der Adressat sein Verhalten an die Wünsche des Versprechenden anpasst (Meier/Blum 2018, 77-78). Somit verhält sich die Rentabilität von Drohungen und Versprechen diametral zueinander.

Bachrach und Baratz formulierten im Jahr 1962 eine Kritik an diesem Machtverständnis. ~~Der zu schmale Dahls-Machtbegriff Dahls sei zu schmal und vernachlässige die Möglichkeit~~, dass ein Akteur A einen Akteur B an der Realisierung von dessen Interessen hindern kann. Sie sprechen ~~daher~~ vom „nondecision-making process“ (Bachrach und Baratz 1962, 949). ~~Mit ihrer~~ ~~Die Erweiterung des Machtkonzepts beschreiben sie also die~~ Dynamiken der Entscheidungsvermeidung ~~und heben ergänzen das Verständnis der~~ Kontextabhängigkeit von Macht ~~hervor~~ (Bachrach/Baratz 1962, 952).

Das auf dem Zweiten Gesicht beruhende Agenda-Framing bezeichnet Nye (2011, 12) als die Fähigkeit, Probleme vom Tisch fern zu halten. Die ~~Machtinstrumente des zum~~ ~~Zweiten Gesichts~~ ~~gehörigen Instrumente der Macht drehen sich basieren auf dem Errichten~~ ~~um das Entstehen~~ von Barrieren, durch die ein Akteur davon absieht, einen ~~bestimmten~~ Entscheidungsprozess überhaupt einzuleiten. Im institutionellen Entscheidungsprozess äußert sich das Zweite Gesicht darin, dass ein Thema nicht auf die Tagesordnung kommt, ~~etwa~~ aufgrund

- (i) der Angst vor einem Reputationsverlust des Themenstellers,
- (ii) der Aussichtslosigkeit des Vorhabens, oder
- (iii) der Befürchtung von möglichen negativen Konsequenzen, wie ~~zum Beispiel~~ eine permanente Voreingenommenheit des Entscheidungsgremiums gegenüber künftigen Anliegen des Themenstellers.

Obwohl das Zweite Gesicht über klassisch positivistische Forschungsobjekte hinausgeht, revolutionierte es nicht die Grundlogik der Machtbeziehungen, da es sich weiterhin auf einen angenommenen Interessenskonflikt beschränkt (Digeser 1992, 979-980). Die Machtausübung in scheinbaren Konsenssituationen liegt ~~somit~~ außerhalb ~~seines des~~ Forschungsrahmens (Hay 1997, 47).

Steven Lukes formulierte mit dem Dritten Gesicht der Macht eine Antwort auf diese Kritik. Ihm zufolge kann Macht durch die Manipulation von Präferenzen durch einen Akteur A ausgeübt werden, sodass Akteur B die für ihn optimale Option nicht in Betracht zieht. ~~Kurz gesagt~~ ~~übt-Akteur A übt~~ laut Lukes ([1974] 2005, 34) Macht über B aus, wenn ersterer B in einer Weise beeinflusst, die den Interessen von B zuwiderläuft. Das Dritte Gesicht behandelt so auch Situationen ohne konkreten Interessenkonflikt zwischen Akteuren. Das Konzept bietet den Vorteil, neben Handlungen auch Überzeugungen in die Analyse einzubeziehen (Digeser 1992, 979-980). Laut Lukes ([1974] 2005, 24) ist zu untersuchen, wie Macht zur Naturalisierung ~~bestimmter von~~ Umständen, Begriffen oder Werten ausgeübt wird. Diese Denkweise ähnelt dem Konstruktivismus, welcher auf ideelle Machtstrukturen durch die Etablierung einer Deutungshegemonie hinweist.

Lukes beschreibt die Manipulation ~~ursprünglicher von~~ Präferenzen als das wichtigste dazugehörige ~~Macht~~instrument, wohingegen Einflussnahme durch Anreize, Ermutigung oder Überzeugung erfolgt (Lukes [1974] 2005, 36). Anreize lassen sich ~~zudem auch auch~~ dem Ersten Gesicht zuordnen. ~~was auf~~ Dies deutet auf eine mangelnde Trennschärfe zwischen den verschiedenen Gesichtern, Machtbegriffen und -instrumenten ~~hindeutet hin~~ (Lukes [1974] 2005, 35-36). Im Falle des Dritten Gesichtes übt Akteur A dadurch Macht aus, dass er Akteur Bs Grundüberzeugungen, Wahrnehmungen und Präferenzen (mit-)kreiert. Dies geschieht sogar, ohne dass sich Akteur B dessen bewusst ist (Nye 2011, 14). Dementsprechend manifestiert sich das Dritte Gesicht in latenten Konflikten, in denen die Kontrolle von Akteur A über die Autonomie eines Akteurs B in dessen Entscheidungshoheit eingreift (Lukes [1974] 2005, 28, 33). Daher wirken die entsprechenden Machtinstrumente wie Autorität und Manipulation schon im Vorfeld über soziale Wissensstrukturen unbewusst vom ihnen unterworfenen Akteur.

Abbildung 1: hier

3. Die Problematik eines Forschungsrahmens

Die Entwicklung eines Forschungsrahmens für alle drei Gesichter ist mit einigen Schwierigkeiten behaftet. ~~Die-Der~~ Begriffsbestimmung ~~wird-dadurch-erschwert-ist~~ abträglich, dass der Ausdruck der drei Gesichter in der englischsprachigen Literatur verbreiteter ist als in der deutschsprachigen. ~~Unter-Zu~~ den wenigen Veröffentlichungen, die den Ausdruck explizit verwenden, ~~sind-zählen~~ Heck (2016, 25), Partzsch (2015) oder Schubert und Kosow (2007, 41) ~~zu-nennen~~. Andere Autoren nutzen zwar implizit die Konzepte, verwenden ~~jedoch-aber~~ synonyme Begriffe wie Dimensionen der Macht (vgl. Kirst 2017, 3; Pustovitovskij 2016, 34; Kersting 1991, 139).

~~Darüber-hinaus~~ Ferner beinhaltet jedes Gesicht eigene Schwachpunkte. Hay (1997, 46) kritisiert am Dahl'schen Machtgesicht, dass es die Bedeutung von Interessen nicht berücksichtigt. Selbst wenn ein Akteur A seine Interessen gegenüber Akteur B durchsetzt, ~~lässt-sich-ist~~ dies nicht mit einer erfolgreichen Machtausübung von Akteur A gleich zusetzen. ~~Stattdessen-könnte-es-darauf-hindeutensein,-dass-~~ Akteur B könne stattdessen dem Thema nur eine geringe Priorität zuweisent oder die Entscheidung aus strategischen Gründen ~~trifft~~ treffen. Zur Untersuchung des atompolitischen Konflikts zwischen den USA und Iran lässt sich die Interessendurchsetzung mithilfe einer prozessorientierten Analyse mithilfe-anhand ausgewählter Aktions-Reaktionsmuster nachzeichnen. Diese werden aus Primärquellen wie politischen Reden und Strategiepapieren sowie einschlägiger Sekundärliteratur rekonstruiert, welche die Wechselbeziehungen von Akteuren, Zielen und Machtstrukturen illustrieren. Besonders die politischen Entscheidungsträger werden im jeweiligen institutionellen Geflecht fokussiert, da gerade der Wechsel der US-Administration als Wendepunkt in der Akteurskonstellation gilt und im Zentrum dieser Studie steht.

Gleichwohl ist zu beachten: Das Dahl'sche Machtkonzept postuliert, dass Präferenzen identifizierbar sind, was aufgrund strategischer Verhandlungskommunikation der politischen Akteure nicht der Fall sein muss. Diese Kritik lässt sich auch auf das Zweite Gesicht der Macht übertragen, welche die Beobachtbarkeit von politischen Optionen impliziert (Hay 1997, 47). ~~Allerdings werden~~ In diplomatischen Prozessen werden Optionen und Präferenzen zum Teil bewusst verschwiegen, um den eigenen Entscheidungsrahmen zu erweitern oder Verhandlungen nicht zu gefährden. ~~Allerdings-Indes~~ sind die Präferenzen der beteiligten Parteien und der JCPOA-Verhandlungsprozess in der Forschung ausreichend dokumentiert, um eine Untersuchung zu ermöglichen.

Die Kritik der Nicht-Beobachtbarkeit erstreckt sich auch auf Lukes' Drittes Gesicht. Zudem wird seine kontrafaktische Logik kritisiert, da es annimmt, dass Akteur B hypothetisch vorhandene Präferenzen verfolgen würde, wenn dieser von einem anderen Akteur nicht dominiert worden wäre (Pustovitovskij 2016, 35).

Daneben wird in der Forschung eine Bricolage unterschiedlicher an Abwandlungen der Konzepte betrieben. Zum Beispiel nutzen einige Autoren in Anlehnung an Michel Foucault vier Gesichter der Macht. Dazu gehören Digeser (1992), Barnett und Duvall (2005) oder Haugaard (2018). Dieses vierte Gesicht lenkt-richtet die Forschungsperspektive auf die Frage, wie sie auf die Ausformung von Akteuren und Interessen konstituieren. Macht wird somit nicht instrumentell verstanden, sondern konstitutiv, wodurch jegliche Handlungsspielräume definiert werden (Katzenstein/Seybert 2018, 8). Dies lenkt den Blick von der Frage, wie Macht zwischen und von Akteuren ausgeübt werden kann auf die soziale Ontologie. Ersteres ist Zweck dieser Untersuchung des nuklearen Interessenkonfliktes, während sich letzteres für darauf aufbauende Studien anbietet.

4. Die drei Gesichter und der US-Iranische Atomstreit

Nach einer Betrachtung der atomaren Interessen Irans und der ~~Vereinigten Staaten~~USA werden die drei Gesichter der Macht zur Erläuterung der Interessendurchsetzung herangezogen. Dies erlaubt eine Einschätzung der drei Gesichter der Macht als Untersuchungsrahmen und der Machtverhältnisse im atompolitischen Interessenkonflikt.

4.1. Das Spielfeld der nuklearen Interessen Washingtons und Teherans

Die iranischen Eliten vereint das Ziel, eine Normalisierung und internationale Anerkennung des Atomprogramms zu erreichen, einschließlich des Rechts auf Nuklearanreicherung (Zamirirad 2019, 133). Das Interesse Irans an Atomenergie bestand schon zu Zeiten des Schahs und lag im Streben nach Energiediversifizierung begründet. Nach Mousavian und Mousavian (2018, 171) verfolgte Iran ~~schließlich~~ ab Beginn des 21. Jahrhunderts eine selbstständige Strategie, um bei der Entwicklung des Atomprogramms nicht länger von ausländischer Unterstützung abhängig zu sein. ~~Allerdings-Die inneriranischen Diskurse~~ ~~die inneriranischen Diskurse~~ divergieren bezüglich der Wahrnehmungen der internationalen Politik sowie der Intentionen der relevanten Mächte wie den USA. Entsprechend unterschiedlich fallen Kompromissbereitschaft und legitime Mittel zur Zielerreichung aus. So ist ~~der aktuelle~~Präsident Hassan Rouhani relativ multilateral eingestellt und lässt eine weitgehende Kooperationsbereitschaft in Nuklearverhandlungen erkennen, während sein Vorgänger Mahmud Ahmadineschād eine konfrontativ-offensive Verhandlungsposition vorzog (Zamirirad 2019, 134-135).

Dahingegen erschwerten es die erratischen Äußerungen von Trump, die Iran-Strategie seiner Administration eindeutig zu benennen. Deutlich und konsistent bleibt Trump allein in seinem übergeordneten Ziel: „As long as I am President of the United States, Iran will never be allowed to have a nuclear weapon” (Trump 2020). Hierin ~~schließt~~er an die

parteiübergreifende US-amerikanische Zielsetzung seit Beginn des iranischen Atomprogramm nach der Revolution 1979 an. Gleichzeitig bekundet das ~~obige~~-Zitat die Ablehnung des JCPOA, welcher nach ~~Ansicht des Präsidenten Trump~~ eben dieses Ziel nicht effektiv erfüllt. Der ~~oben angeführte~~-Imperativ des Weißen Hauses ist grundsätzlich mit iranischen Positionen vereinbar, da der Oberste Führer Ali Khamenei wiederholt betonte, dass Iran keine Nuklearwaffen anstrebe. Im Jahr 2005 erließ er sogar ein *Fatwa*, ein islamisches Rechtsgutachten, die die Unvereinbarkeit von Atomwaffen mit der islamischen Religion erklärte (Nah 2018, 234; Zamirirad 2019, 138). Noch im Oktober 2019 wiederholte Khamenei öffentlich, Nuklearwaffen seien *haram*, ~~also und somit~~-nach islamischen Lehren verboten. Die Nationale Sicherheitsstrategie (NSS) der USA von 2017 beschreibt in diesem Kontext den Kampf um Macht als zentrale Kontinuität in der Geschichte. ~~Es und~~-führt bezeichnenderweise die *Schurkenstaaten* Nordkorea und Iran mit ihren Atomprogrammen als eine der drei Schlüsselherausforderung für die US-Sicherheit an (White House 2017, 25-26). Damit folgt die 45. US-Präsidentschaft der Position ihrer Vorgängerregierung. Im Gegensatz zur Obama-Administration hält sie sich offen, in extremen Umständen auf signifikante nichtnukleare Bedrohungen mit Atomschlägen zu reagieren (Acton 2018, 56). Vor diesem ~~nuklearpolitischen~~-Hintergrund lässt sich der Interessenskonflikt zwischen Washington und Teheran im Folgenden anhand der drei Gesichter der Macht erfassen.

Formatiert: Schriftart: Nicht Kursiv

4.2. Erstes Gesicht: ~~Ein Patt der~~Ungenügende Entscheidungsgewalt?

Das Erste Gesicht der Macht beleuchtet die Wirkung von Entscheidungsgewalt, wofür eine Verhaltensänderung ausschlaggebend ist. Maßgeblich für die Obama-Administration, eine diplomatische Lösung des Irankonflikts zu suchen, waren die Verwerfungen des Irakkriegs für den Mittleren Osten sowie Barack Obamas Opposition dazu (~~vgl.~~-Popescu 2017, 177-

179). Eine militärische Konfliktlösung galt als unwahrscheinlich, obgleich Präsident Obama sie zu keinem Zeitpunkt gänzlich ausschloss (Obama 2015). Umfragen des Pew Research Centers legen nahe, dass die US-Öffentlichkeit der iranischen Führung massiv misstraute. Auffällig war insbesondere die parteipolitische Diskrepanz in der Beurteilung des JCPOAs: Den Deal missbilligten danur 27 % der Demokraten, jedoch und 58 Prozent% der Republikaner den Deal missbilligten (Poushter 2015). In den Augen seiner von Obamas Kritikern—und voraussichtlich auch Bidens—Kritiker beeinträchtigte diese Politik-Haltung von vornherein die Glaubwürdigkeit Washingtons, Drohungen militärischer Natur auszusprechen oder gar umzusetzen. Wie auch das dritte Gesicht nahelegt, untergruben iF innenpolitischen Kontestationen, etwa die Opposition im Kongress, untergrub die eigeneUS-Machtposition gegenüber der iranischen Führung.- Somit war schwächten die domestischen Zwänge -Washingtons die Entscheidungsgewalt Washingtons gegenüber Teheran geschwächt und beschränkte ihredie Instrumente auf Versprechen sowie Sanktionen (Matera/Matera 2019, 36-38) beschränkt.

Auf der anderen Seite wurde die Wahl Rouhanis am 14. Juni 2013 als ein Zeichen der Entspannung gewertet. Nach Jahren als internationaler Outcast unter Präsident Mahmud Ahmadineschād repräsentierte sein Nachfolger eine gemäßigtere iranische Außenpolitik. Als Reformler und ehemaliger Chefunterhändler im Atomstreit unter Präsident Chātami genoss Rouhani im In- und Ausland die notwendige Kreditibilität, um die Nuklearverhandlungen erneut aufzunehmen (Funke 2013, 34; 52).

Auf dieser Grundlage konnte im Jahr 2015 der JCPOA geschlossen werden, wobei beide Seiten im Sinne der Definition des Ersten Gesichts Zugeständnisse von der Gegenseite erzwangen. So mussten die USA entgegen ihrer ursprünglichen Präferenz zustimmen, dass Iran sein ziviles Atomprogramm fortführen und Uranium selbst anreichern darf, während Washington dafür Sanktionen aussetzen würde. Die wesentliche Konzession war also die

Abwandlung der Forderung an Teheran auf die Anreicherung von Uran zu verzichten. ~~Die Obama-Administration kam Iran entgegen, behielt aber das übergeordnete Ziel bei, keine Entwicklung von iranischen Nuklearwaffen zuzulassen. Stattdessen ließ sich die Obama-Administration darauf ein, zwar das übergeordnete Ziel beizubehalten, aber dahingehend zu adaptieren, dass die Vereinigten Staaten keine Entwicklung von iranischen Nuklearwaffen zulassen würde~~ (Mousavian/Mousavian 2018, 180-181). Im Gegenzug akzeptierte die iranische Führung Beschränkungen seiner nuklearen Aktivitäten für einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren. Außerdem verpflichtete sich das Land zu Kontrollen durch die International Atomic Energy Agency (IAEA) (Fikenscher 2017, 143-144). Insofern ~~lässt sich der ging aus dem~~ Iran-Deal im Sinne des Ersten Gesichtes ~~als machtpolitisches Remis bewerten~~ kein eindeutiger Gewinner hervor.

Daher distanzierte sich Donald Trump schon im Wahlkampf 2015/16 vom Iran-Deal und kündigte ihn schließlich zum 8. Mai 2018 auf. ~~In der Argumentation des US-Präsidenten Laut Trump~~ sei der JCPOA lediglich ein Papiertiger ~~gewesen~~, da er auf der Fiktion einer zivilen Nutzung von Nuklearenergie seitens Irans aufbaue. Es sei nur eine Frage der Zeit, bis sich das Land nuklear bewaffne. ~~Das Abkommen sei insgesamt ein Dieser~~ höchst einseitiger Deal ~~und tue nichts, um~~ ~~verhindere obendrein nicht~~ die destabilisierenden iranischen Aktivitäten in der Region ~~zu verhindern~~ (Trump 2018). Zudem begründet sich der Rückzug aus dem JCPOA in einer innenpolitischen Abgrenzung zur Vorgängerregierung ~~und dem damit vollzogenen Anschluss an den~~entsprechend des republikanischen Mainstreams (vgl. Fikenscher 2018; Juneau 2019).

Im Zuge der Aufkündigung des JCPOA reinstallierte Washington die zuvor ausgesetzten Sanktionen gegen Iran, obwohl die IAEA die Einhaltung des Abkommens bestätigte und die weiteren P5+1-~~Vertragsp~~Staaten ~~partner auf~~ diesen Schritt ablehnten (Juneau 2019, 41; Trump 2019, 1-2; Einhorn 2020, 4). Damit verwarf die Trump-Administration den JCPOA, ~~der sich~~

~~alleine auf dieses Problemfeld der US-iranischen Beziehungen konzentrierte.~~

~~zugunsten~~ Stattdessen favorisierte sie einen ~~Paketlösungsmultisektoralen Ansatzes~~, um Iran letztlich in Dahl'scher Logik den eigenen Willen aufzuzwingen.

Daraufhin warf Präsident Rouhani (2018, 3) der Trump-Regierung vor der 73. VN-Vollversammlung am 25. September 2018 wirtschaftlichen Terrorismus vor und beklagte den Bruch des Rechts auf Entwicklung. Außerdem würden die Vereinigten Staaten, so Rouhani, auf illegitime Weise die Entscheidungshoheit seines Landes einschränken.

Nach ~~Washingtons dem~~ Aufkündigung ~~Washingtons~~ entwickelte sich ein *tit-for-tat* zwischen den Konfliktparteien, welches ab Sommer 2018 zu Spannungen in der Straße von Hormuz, Sanktionen für iranische Ölexporte und dem iranischen Abschuss einer US-Drohne im Juni 2019 führte. Der Druck des verschärften US-Sanktionsregimes ~~zielte darauf, sollte~~ die iranische Führung zum Einlenken bewegen (vgl. Farrell/Newman 2019, 67-70; ~~vgl.~~ Wolf 2020). ~~In der Tat~~ Im Iran brachen ~~im Iran~~ Proteste aus, da sich die Wirtschaftslage aufgrund der US-Sanktionen bedeutend verschlechterte ~~hat~~. Trotz der Bemühungen der weiteren P5+1-~~Vertragspartner-Länder~~ hinderten die Sanktionen ~~auch~~ europäische Unternehmen daran, mit Iran Handel zu treiben (Werner et al. 2019, 63-65). ~~Doch~~ ~~S~~statt einzulenken, wehrte sich Teheran gegen den versuchten Zwang und brach ab Mai 2019 Schlüsselstellen der Übereinkunft wie den Anreicherungsgrad für Uran (Einhorn 2020, 1-2).

~~Schließlich brachte das~~ Infolge des Attentats auf ~~den iranischen~~ General Qasem Soleimani – ~~als bisherigen ein~~ Höhepunkt der ~~gegenseitigen~~ Retourkutschen – ~~zog sich am 3. Januar 2020~~ ~~den Iran am 3. Januar 2020~~ dazu, sich komplett aus dem ~~2015 geschlossenen Abkommen~~ JCPOA zurück~~zuziehen~~. ~~Hier ließe sich d~~Dem Nach dem Ersten Gesicht ~~folgend ließe sich~~ mutmaßen, dass Präsident Rouhani die Entscheidung nicht gefällt hätte, wenn er durch die gezielte Tötung seines wichtigsten Generals nicht von der US-Regierung dazu genötigt worden wäre. Einer alternativen Interpretation zufolge sei der Rückzug aus dem bereits vor

dem Attentat vom iranischen Kabinett beschlossen und der verschärften Lage nur noch einmal angepasst worden (Einhorn 2020, 2).

Dennoch ~~hat erreichte~~ die Taktik des *Maximalen Drucks* ~~bislang~~ nicht das übergeordnete Ziel ~~erreicht~~, dass es Iran nie erlaubt sein soll, Atomwaffen zu erlangen. ~~Durch die Aufkündigung des~~~~Ohne den~~ JCPOAs ~~ist vermag es~~ Iran im Gegenteil ~~deutlich~~ schneller und ungehindert vom Völkerrecht oder IAEA-Kontrollen ~~in der Lage~~, sein Atomprogramm voranzutreiben. Laut Mearsheimer (2019, 1) reize Trumps Politik Teheran zur nuklearen Bewaffnung, während es parallel für die ~~Vereinigten Staaten~~USA zunehmend schwieriger werde, das zu verhindern. Diese Vermutung bestätigen die Ereignisse im Jahr 2020: ~~So lehnte~~ Teheran ~~lehnte im Februar 2020 US-Hilfslieferungen der USA in der Corona-Krise~~ ~~Coronahilfen~~ als nicht vertrauenswürdig ab, da die Sanktionen ~~nicht aufgehoben~~ ~~beibehalten~~ wurden. Das Erste Gesicht legt somit eine ~~Pattsituation~~ ~~Sackgasse~~ nahe. Weder Washington noch Teheran können ihre Interessen durchsetzen. ~~Unilaterale US-Sanktionen unter Trump unterminierten den fragilen transatlantischen Konsens in der Causa Iran und scheiterten wie in den 1990er Jahren. Das frühere multilaterale Sanktionsregime konnte dagegen mittels Isolation konnte effektiven Druck mittels Isolation aufbauen, welches auf einen zweigleisigen Ansatz aus Anreizen und Drohung entsprechend des Ersten Gesichtes setzte. Trumps unilaterales Vorgehen provozierte sogar Gegenreaktionen aus Europa, statt den Schulterschluss einer „westlichen“ Front zu bilden; (wiegemäß-Matera und Matera (2019, 30, 49, 54) in ihrer Studie über die Sanktionen gegen Iran betonen.~~ Keine der beiden Konfliktparteien verfügt ~~somit~~ über genügend Entscheidungsgewalt ~~(s. Abbildung 1)~~, um die Gegenseite zum Einlenken zu zwingen.

4.3. Zweites Gesicht: Gegenseitige Beeinflussung bei der Agenda-Setzung

Bereits bei Amtsantritt Trumps schien ein Agenda-Wechsel zulasten des JCPOA wahrscheinlich. Als Anti-Obama-Regierung lehnte die neue Administration den ~~Vertrag Deal~~ als politische Erbe des Vorgängers ab, obgleich die ~~JCPOA~~-Verhandlungen schon seit ungefähr 2003 im Gange waren (Simon 2018, 13). ~~Hierbei Anfangs~~ waren ~~ursprünglich~~ die europäischen Staaten, Frankreich, Deutschland und Großbritannien, die Verhandlungsführer. Die USA, China und Russland stießen erst später hinzu. Selbst Irans technische Einhaltung des ~~Abkommens JCPOA~~ wurde als Falle für die USA gewertet, keine Sanktionen gegen das als bösartig empfundene Verhalten des Regimes erheben zu können. Irans Verfolgung eines ballistischen Raketenprogramms ~~oder und der die~~ Unterstützung des syrischen Assad-Regimes verurteilte Trump in einer Rede zur Iran-Strategie am 13. Oktober 2017. ~~Somit setzte Die~~ Trump-Administration ~~setzte~~ nun Themen auf die Agenda, welche die nuklearen Kapazitäten des Iran nicht unweigerlich betreffen ~~und vorher explizit nicht Teil der Verhandlungen waren~~ (Simon 2018, 15). Im Gegenteil klammerte die Obama-Administration diese Aspekte bewusst ~~aus den Verhandlungen~~ aus, um den Abschluss des Nuklearabkommens nicht zu gefährden. ~~So wird der JCPOA Von den Obamas beteiligten~~ Unterhändlern ~~wird der JCPOA der Obama Administration~~ als der bestmögliche Deal bezeichnet (Tajbakhsh 2018, 42). Hierin sahen ~~Trumps die~~ Unterstützer ~~Trumps~~ eine Niederlage der US-Diplomatie; ~~mit anderen Worten demgemäß~~ eine effektive Machtausübung der iranischen Seite ~~gegenüber den Verhandlungspartnern~~ bei der Agenda-Setzung (Simon 2018, 13).

Mit dem Administrationswechsel erfolgte also ein Strategiewechsel: Während die Obama-Administration eine pragmatische Verengung auf den Kernbereich der Nuklearpolitik im Sinne einer Containment-Strategie vornahm, visiert die Trump-Administration ein weitreichendes Rollback der iranischen Machtstellung an (Simon 2018, 7). Das Ziel der

Formatiert: Schriftart: 12 Pt., Schriftfarbe: Schwarz

Einhegung der nuklearen Bedrohung wickelt sich um einen Antagonismus des iranischen Einflusses. Der erste US-Außenminister unter Trump, Rex Tillerson, stellte deutlich heraus, dass die Atompolitik nun nur eines, aber nicht mehr das Hauptaugenmerk der US-Politik sei, welche nun eine umfassende Konfrontation Irans anstrebe (Tajbakhsh 2018, 41-42). Auch Tillersons Nachfolger, Mike Pompeo, ~~eine zentrale Figur der Hardliner-Fraktion~~, folgt dieser Linie. Die USA seien, laut Pompeo, zu Verhandlungen bereit, wenn Iran umfangreiche Schritte zur Verbesserung seiner Politik unternähme. ~~Dazu~~ Es sei ~~es~~ erforderlich, dass Iran die Urananreicherung vollkommen einstelle (Pompeo 2018, 69). Diese Forderung kollidiert mit den Kernzielen der iranischen Eliten. Selbst die gemäßigten Eliten zeigten sich im Sinne der Vertrauensbildung zu einer temporären Aussetzung der Anreicherung, jedoch nicht zur prinzipiellen Aufgabe bereit (Zamiriad 2019, 133-134). Ihrer Argumentation zufolge sei ein gewisser Grad an Urananreicherung notwendig, um mittels eines zivilen Atomprogrammes eine autarke Energieversorgung zu gewährleisten. Die iranischen Verhandlungsführer haben setzen dieses Interesse erfolgreich im JCPOA durchsetzen können. Sie unterzeichneten eine Beschränkung der Urananreicherung auf maximal 3,67 % mit einer Laufzeit von 15 Jahren, jedoch explizit kein Verbot. Frühere Verhandlungen während der Präsidentschaft von Ahmadineschād waren mitunter an ~~eben~~jener prinzipiellen Verweigerung iranischer Urananreicherung seitens der USA gescheitert (Mousavian/ Mousavian 2018, 173). Diese Betrachtung legt die Schlussfolgerung nahe, dass *nondecision-making* bezüglich eines ~~Nuklearvertrages~~ Nuklearabkommens von der Trump-Administration bewusst forciert wird. So werden Themen nicht trotz, sondern aufgrund der Aussichtslosigkeit des Vorhabens auf die politische Agenda gebracht, was die prinzipielle Ablehnung des JCPOA und den umfassenden Konfrontationskurs verdeutlicht.

Allerdings stehen die weitgefassten Ziele Trumps in einem Spannungsverhältnis zur verringerten Einsatzbereitschaft kostenintensiver Machtressourcen. Während auf der einen

Formatiert: Schriftart: Kursiv

Seit die Zielsetzung erweitert wurden, scheinen die USA nicht Willenswillens, die notwendigen militärischen Kapazitäten für diese Politik aufzubringen. So hebt Wolf (2018, 29) hervor, dass ein erfolgreiches Rollback eine weitaus höhere Truppenstärke in der Region erfordere. Die USA scheinen derzeit eher zu einer Rückzugsstrategie à la Retrenchment zu tendieren, welche angesichts des Truppenabzuges aus Syrien kritisiert wurde. Eine strategische Ziel-Mittel-Kalkulation der Washingtons zwischen der weitgefassten Iran-Agenda und des Wahlversprechens die Beteiligung an den Kriegen in der Region zu beenden, erscheint zumindest fraglich (Cropsey/Roughead 2019).

Die Agenda des Maximalen Drucks sei daher nicht mit systematischem Rollback zu verwechseln. Harte wirtschaftliche Sanktionen stellen das kostengünstige Mittel der Wahl. Diese werden flankiert von einem riskanten niedrigrschwelligem Einsatz militärischer Gewalt, sogenannter Nadelstiche, um die Überlegenheit der USA zu demonstrieren, jedoch das Pulverfass Iran nicht zum Explodieren zu bringen (Wolf 2020, 97; Pompeo 2018, 61).

Beispiele finden sich in der gezielten Tötung Qasem Soleimanis im Januar 2020 sowie und der Verschärfung der US-Sanktionen trotz des Ausbruchs des Covid-19 Virus im März 2020. Doch auch Iran weiß das Mittel der Nadelstiche zu nutzen (Klein et al. 2019).

Der atompolitische Disput unter Trump ist demnach geprägt vom Streben nach einer Maximalagenda mit simultan verringertem Ressourceneinsatz. Beide Aspekte symbolisieren die Kehrtwende zur Obama-Politik. Dies zeigt sich auch in der Uneinigkeit über die Ausgestaltung eines Folgeabkommens zum JCPOA. Für die USA würde eine vollständige Aufgabe des iranischen Atomprogramms das Erreichen einer Maximalforderung darstellen. Für Iran umfasst eine Ideallösung ein vom VN-Sicherheitsrat ratifiziertes Abkommen mit geringen IAEA-Kontrollen, der Aufhebung aller existierenden Sanktionen und ein bedeutender US-Truppenabzug aus der Region. Im Wortlaut des Zweiten Gesichts lässt sich konstatieren: Die Trump-Administration schränkte die Wahl Irans durch den Ausschluss

~~salonfähiger anderer für Teheran und die weiteren P5+1-Staaten P5-Staaten-akzeptable~~

Optionen ein, um die früheren Agenda-Setzungs-Erfolge des Irans zu revidieren.

4.4. Drittes Gesicht: Gezielte und Ungewollte Manipulation der Interessen

Das Dritte Gesicht wirkt sowohl nach innen als auch nach außen. ~~Aus diesem Grund~~~~Dergleichen~~~~Analog findet ist~~ die Interessensmanipulation ~~in diesem Konflikt sowohl~~ auf der domestischen ~~als wie auch auf~~und der internationalen Ebene ~~statt zu vermuten~~. ~~Es zeigte sich bereits~~~~Wie angeklungen, dass sind~~ die US-amerikanischen Entscheidungsträger in mindestens zwei grobe Lager einzuteilen ~~sind~~. Einem gemäßigten Lager, das Iran als Rivalen klassifiziert, steht dem Lager gegenüber, das in Iran einen Feind sieht. Diese Kategorisierung enthält Parallelen zum Konstruktivisten Alexander Wendt, nach welchem sich derartige Wahrnehmungen auf die politischen Optionen auswirken. So wird in einer feindlichen Konfiguration, wie sie in der Trump-Administration vorherrscht, von einem uneingeschränkten Gewaltpotenzial des Anderen ausgegangen. Das damit verbundene Nullsummenspiel der Macht verbietet jegliche Gewinne für die Gegenseite, da sie eine Schwächung der eigenen Position bedeuten (Wendt 1992, 261; 264). Die unter Obama dominante Rivalitätskonfiguration ~~bedeutet nicht den Ausschluss von~~~~schließt Zwang nicht~~ ~~aus~~. Das Ausmaß der Gewalt ist jedoch dahingehend begrenzt, als dass von einem gegenseitigen Existenzrecht ausgegangen wird und beiderseitige legitime Interessen anerkannt sind (Wendt 1992, 279-281).

Das Dritte Gesicht der Macht äußert sich somit in der innenpolitischen Diskurshegemonie. ~~Es und~~ spiegelt sich ~~etwa~~ im Zusammenspiel aus politischer Rhetorik und historischen Erfahrungen wider. Das Trauma der iranischen Geiselnahme 1979 in der US-Botschaft in Teheran prägt das iranische Feindbild in den USA noch heute, besonders in der Hardliner-Fraktion. Die Geiselnahme versinnbildlicht die eigene Machtlosigkeit gegenüber einer

regionalen Mittelmacht und beeinflusste die inneramerikanische Spaltung während der JCPOA-Verhandlungen. ~~So lehnten die~~ Die Republikaner ~~lehnten~~ in den Kongressanhörungen den Deal ab, während ihn die Demokraten ~~entschieden~~-verteidigten (Kadkhodae/Tari 2019, 12; Saunders 2019, 146; vgl. Obama 2015). ~~Die Kluft war auch in der US-amerikanischen Öffentlichkeit präsent. Im September 2015 missbilligten 78 % der republikanischen Anhänger den Deal, jedoch nur 29 % der demokratischen (Pew Research Center 2015). Auch~~ Noch in den Primaries 2020 ~~lässt ließ~~ zeigte sich diese Spaltung ~~noch erkennen~~: So pochte Joe Biden (2020, 74-75) auf eine Rückkehr zum ~~Iran Deal~~ JCPOA, wozu 2021 ~~erste diplomatische Annäherungen unternommen wurden und versprach diese im Falle seiner Wahl.~~

Für die Trump-Administration ~~erscheinen erschienen~~ aufgrund der Naturalisierung eines iranischen Feindbildes gemäßigte Politiken keine wählbare Option. Die Legitimierung friedlicher nuklearer Bestrebungen impliziert in der Feind-Logik einen existenzbedrohenden Machtanspruch der Gegenseite und ist nach dieser Denkweise abzulehnen. Dies erklärt ~~auch~~ die Androhung Trumps zur Aktivierung des Snapback-Mechanismus der Resolution 2231 für Iran-Sanktionen im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen ~~trotz heftiger Kritik.~~

Unter den kritischen in- und ausländischen Reaktionen ~~finden sich Stimmen, die sprechen manche~~ von einer gezielten Manipulation der USA ~~sprechen.~~ Nach Simon (2018, 13-14) ~~weist darauf hin, dass lobbyierten~~ Saudi-Arabien und Israel ~~umfangreich intensiv~~ für eine anti-iranische Politik, ~~wofür lobbyierten und~~ Trump ~~hierfür~~ als empfänglich ~~hierfür gilt galt.~~³

Außerdem koppelt die saudi-arabische Führung ihre nukleare Zurückhaltung an den Konfliktausgang. Das Königshaus kündigte an, so schnell wie möglich nachzuziehen, sollte Iran Atomwaffen entwickeln (Gheorge 2019, 125).

³ Das knüpft an eine von Mearsheimer und Walt (2006) ~~vertretene und kontrovers diskutierte Hypothese an (Mearsheimer, et al, Walt, Friedberg, Ross, Ben-Ami and Zbigniew Brzezinski 2006, 56-66). Die Trennschärfe zwischen Manipulation und eigener Fehlwahrnehmung ist in der Politikwissenschaft, gerade was das bezüglich des Dreiecks zwischen den USA, Israel und Iran angeht, hoch umstritten.~~

Formatiert: Schriftart: (Standard) Times New Roman

Formatiert: Schriftart: (Standard) Times New Roman

Formatiert: Schriftart: (Standard) Times New Roman

Trotz der feindseligen Rhetorik des 45. US-Präsidenten hielt die iranische Führung bis Januar 2020 an dem Abkommen fest, da sie sich davon – zumindest kurzfristig – Sicherheitsvorteile versprach (Saunders 2019, 146-147). Gleichfalls lassen sich auf iranischer Seite im kollektiven Gedächtnis Wurzeln für die Naturalisierung der Bedrohung durch die USA identifizieren, wie ~~etwa~~ die Absetzung des iranischen Premier Mossadegh durch britische und US-amerikanische Geheimdienste (Zamirirad 2019, 104).

~~Allerdings lassen sich auch in der bilateralen Konstellation~~ Weitere Hinweise Studien ~~finden~~ deuten darauf, dass auch Iran das strategische Kalkül der USA zu manipulieren vermag. ~~So ist die~~ Die militärische ~~Option, eines~~ gewaltsamen ~~Regimewandel~~ über eine militärische ~~Option gewaltsam herbeizuführen, ist~~ weitgehend vom Tisch. Iran ~~hat suggerierte~~ erfolgreich suggeriert, dass ~~die Kosten eines solchen Einsatzes~~ der Preis selbst für eine derart überlegene Supermacht wie ~~den die~~ USA zu hoch liegen sei. Wolf (2018, 29) ~~spricht hier von~~ einer ~~bezeichnet dies als~~ gezielten ~~Manipulation der Kriegsschwelle.~~ Der Defense Intelligence Agency Bericht (2019, 53) legt dar, dass viele Zahlen über Die ~~iranischen~~ Militärkapazitäten liegen weitgehend im Dunkeln, ~~so der Defense Intelligence Agency Bericht (2019, 53)~~ liegen. ~~Dahingegen~~ Es ist aber gerade so viel über die ballistischen Raketen Irans wie die Shahab 3 bekannt, die theoretisch in der Lage wäre Atomwaffen zu tragen, bekannt, um das potentiell nukleare Trägersystemes als kritische Abschreckung zu werten. Demnach sei Iran aufgrund seiner geostrategischen Position allein durch das Raketenprogramm in der Lage, US-Truppen und Verbündete – insbesondere Israel – empfindlich zu treffen (DIA 2019, 43-44).

Das Dritte Gesicht legt daher die Möglichkeit gezielter Interessenmanipulation zugunsten wirksamer *Deterrence* nahe. Dabei ist weder ausschlaggebend, ob der unterlegene Staat besiegt werden könnte, noch ob er tatsächlich über die propagierten Kapazitäten verfügt. Die Abschreckung funktioniert, wenn die Gegenseite, in diesem Fall die USA, überzeugt ist, dass die Kosten einer kriegerischen Eskalation zu hoch wären und dadurch ihren Interessen

~~widersprechen wiegen~~ (Sheehan 2019, 200; Walt 2018, 75-76). ~~Aus diesen Die~~ Ausführungen ~~wird deutlich illustrieren~~, warum das Dritte Gesicht der Macht das unsichtbare Gesicht genannt wird – es operiert auf einer Ebene, auf der die Evidenz der Machtausübung kaum nachweisbar ist.

5. Ausblick: *Wege aus der Sackgasse/Pattsituation?*

Der Ausgangspunkt dieses Artikels waren zwei Beobachtungen zu den drei Gesichtern der Macht: Zum einen stellten wir ein Ungleichgewicht zwischen deutsch- und englischsprachiger Literatur zu diesen Machtkonzepten fest, zum anderen ~~die seltene Synthese der Mangel an Synthesen~~ aus ~~theoriegeleiteter und empirischer Forschung~~ Theorie und Empirie, welche alle drei Gesichter integriert. Demgegenüber steht der Disput um das iranische Atomprogramm, ~~der -und~~ Fragen nach den Instrumenten und Grenzen der Interessendurchsetzung aufwirft. Im Gegensatz zu früheren Analysen kombinierten wir die drei Gesichter, um gleichsam das theoretische und empirische Puzzle der Fragestellung zu beleuchten.

Die Studie bestätigt den kontrafaktischen Impetus der drei Gesichter der Macht. ~~Dieser wurde bereits in Gemäß~~ früherer ~~ra~~ Untersuchungen ~~festgestellt und~~ ist ~~dieser~~ untrennbar mit dem Grundmodell nach Dahl verbunden (vgl. Digeser 1992, 978-980; Hay 1997, 48-52; Sözen 2010; Nye 2011, 14-18). Hieraus resultierende Hypothesen zeigen potentielle Handlungsspielräume ~~sowie und~~ Kalküle der Machtprojektion auf. Zudem weisen sie auf interne und externe Strukturzwänge, strategische Überlegungen und ~~damit verbundene~~ diskursive Ausprägungen hin. ~~Somit erwiesen sich die Die~~ drei Gesichter ~~sind als~~ schwierig operationalisierbar, jedoch auch ~~als~~ analytisch flexibel. ~~So lassen sich Dies erlaubt~~, die drei Gesichter ~~sowohl~~ mit verschiedenen Denkschulen der Internationalen Beziehungen ~~als auch~~ sowie spezifischeren Forschungsagenden wie den strategischen Studien zu verknüpfen.

Zukünftige ~~Untersuchungen Studien~~ können ~~darauf deziert~~ hierauf aufbauen, einen
variablenzentrierten Ansatz verfolgen und mit dem vierten Gesicht der Macht ergänzen.

Des Weiteren bestätigt unsere Forschung die Problematik der fehlenden Trennschärfe
zwischen den drei Gesichtern und plädiert für einen pragmatischen Umgang hiermit. Eben
jene Verbindungen zwischen den Gesichtern können neue Erkenntnisse über die Dynamiken
von Interessenskonflikten generieren, weshalb ein sensibler und transparenter Umgang
gewinn- ~~und erkenntnis~~bringender ist ~~anstelle als~~ einer künstlichen Grenzziehung. Die
Entscheidungsgewalt des Ersten Gesichtes kann ~~beispielsweise etwa~~ Agenda-Setting unter
dem Zweiten Gesicht verändern: Ein Akteur A kann durch den Ausschluss oder die Öffnung
einer Wahloption einen Akteur B dahingehend beeinflussen, etwas zu tun, was B sonst nicht
getan hätte. ~~Darüber hinaus kann s~~ Sowohl die Ausgestaltung der Entscheidungsgewalt als
auch der Agenda ~~kann grundlegend~~ von manipulierten Interessen nach dem Dritten Gesicht
tangiert sein.

~~So scheint die~~ Die Entscheidungsgewalt ~~scheint zunächst~~ das präferierte Machtinstrument des
Weißen Hauses unter Trump, verdeutlicht jedoch aufgrund der mangelnden Konversion der
amerikanischen Überlegenheit an Machtressourcen am eindrucksvollsten ~~die eine~~
~~Pattsituation No Win Situation im Atomstreit~~ strukturelle Sackgasse. Zudem Die führten die
beiderseitigen Drohgebärden ~~zur Interessendurchsetzung führten~~ in die Leere und bewiesen
sich sogar als kontraproduktiv. Anstatt sein Atomprogramm aufzugeben, lässt sich eine
Wiederaufnahme und sogar Beschleunigung der nuklearen Bemühungen Irans konstatieren.

~~Die USA gaben dagegen die Sanktionen nicht auf, sondern verschärfen die Sanktionen~~
~~daraufhin sie noch. Die Dynamik~~ Die Konstellation scheint unter dem Zweiten Gesicht der
Macht ~~sogar aufgrund seiner fehlenden Rentabilität bzw. Aussicht auf Erfolg~~ von der Trump-
Administration zur effektiven Entscheidungsvermeidung eingesetzt zu werden. Dies
revidierte die Gewinne, die Iran während der Amtszeit Obamas bei der Agenda-Setzung

erzielt ~~hat~~, und minimiert die diplomatischen Möglichkeiten Teherans zur Konfliktlösung.

Die Trump-Administration schließt somit die Agenda-Setzung als verlustbehaftetes Spielfeld

aus. ~~Stattdessen zieht sie den Einsatz ihrer als überlegen wahrgenommenen Entscheidungsgewalt vor, um eine unilaterale Zermürbungsstrategie zu verfolgen, die in der bisherigen Historie dieses Konfliktes bislang allerdings noch unter keinem Präsidenten Früchte trug.~~

Die Rhetorik zur Verteidigung des Konfrontationskurses veranschaulicht den Einfluss des Dritten Gesichtes der Macht. Die reaktivierten Darstellungen Irans als Pariastaat und Teil der Achse des Bösen finden Entsprechung im Gegenentwurf der USA als Great Satan. Dies legitimiert die sich aufschaukelnden Retourkutschen, wodurch sich beide Seiten in ihren jeweiligen Narrativen bestätigt sehen (Wolf 2018, 31). Auf diese Weise findet eine

Naturalisierung der Bedrohungen statt, ~~welche die~~ zuvor unter Obama aufgeweicht wurden.

Dies wirkt sich wiederum auf das Zweite Gesicht der Macht aus, ~~wodurch da~~ kompromissorientierte Optionen in den institutionellen Entscheidungsprozessen durch die Voreingenommenheit gegenüber den beiderseitigen Anliegen ausgeschlossen werden (Bachrach/Baratz 1962, 949).

Der Nexus zwischen ~~den Innen-~~ und ~~Außenpolitischen Dimensionen~~ bestätigt für alle drei Gesichter die Kontextabhängigkeit der Macht, die sich ~~einerseits~~ auf die institutionellen Zwänge und ~~zum anderen~~ auf die politischen Führungspersonlichkeiten bezieht.

-Erstens wird die gegenseitige Einflussnahme durch institutionelle Handlungsspielräume, Normen und Barrieren auf der innenpolitischen sowie der zwischenstaatlichen Ebene geprägt.

~~Somit Zukünftig~~ ließe sich ~~in weiteren Forschungsarbeiten~~ die Hypothese untersuchen, je geregelter eine Beziehung auf zwischenstaatlicher Ebene ist, desto stärker entfaltet sich das Zweite Gesicht der Macht.

Zweitens erwies sich lediglich die Kongruenz zweier moderater Regierungsoberhäupter, Obama auf der einen und Rouhani auf der anderen Seite, als Handlungsfenster für den erfolgreichen Abschluss nuklearpolitischer Verhandlungen. Hardliner-Administrationen, wie unter Ahmadineschād oder Trump ~~dagegen~~ sehen jegliche Form von Gewinnen der Gegenseite als mögliche Sicherheitsgefahr. ~~Somit Dies löste wird~~ ein Gefangenendilemma ~~ausgelöst~~, da keine Seite ~~seine ihre~~ Maximalforderungen durchsetzen konnte. Der ursprüngliche JCPOA war die Art von Kompromiss, der sich zum Zeitpunkt seines Abschlusses als eine ~~geradezu~~ Pareto-optimale Lösung bezeichnen lässt.

Trumps Nachfolger Joe Biden sucht einen Ausweg aus der Sackgasse. Die Interim National Security Guidance deutet einen Lernprozess aus den beiden Vorgängerregierungen an.
Geplant ist die Rückkehr zur Führungsrolle bei der Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen und ein multilaterales Vorgehen gegen Irans potenziellen Expansionismus ähnlich sinngemäß der der Hardliner-Kritik (White House 2021, 8, 11, 13-14).
Der ~~Spagat~~ Balanceakt gestaltet sich schwierig und die anstehende iranische Präsidentschaftswahl verkleinert das Zeitfenster für eine Übereinkunft. Diese Akteurswechsel Die angedrohte Aktivierung des Snapback Mechanismus und die Gerade der Akteurswechsel in Gestalt von US Präsident Joe Biden und der anstehenden iranischen Präsidentschaftswahl 2021 bringen dennoch frischen Wind imin den Atomstreit und bringen möglicherweise frischen Wind in den Atomstreit und bieten Anschluss für weitere Forschungsarbeiten Forschungen Studien zu den drei Gesichtern. Denn n noch ist unklar So wird sich zeigen, ob diese Aussichten Veränderungen der Akteursdynamik ein laues Lüftchen oder gar einen neuen Sturm mit sich bringen.

Literatur

Formatiert: Deutsch (Deutschland)

Acton, James M. (2018), Escalation through Entanglement: How the Vulnerability of Command-and-Control Systems Raises the Risks of an Inadvertent Nuclear War, in: *International Security*, Vol. 43(1), 56-99.

Bachrach, Peter/Morton, Baratz (1962), Two Faces of Power, in: *The American Political Science Review*, Vol. 56(4), 947-952.

~~Bachrach, Peter/Morton, Baratz (1970), *Power and Poverty: Theory and Practice*, New York/London/Toronto: Oxford University Press.~~

Baldwin, David A. (2016). *Power and international relations: A Conceptual Approach*. Princeton/Oxford: Princeton University Press.

Formatiert: Schriftart: Nicht Kursiv

Barnett, Michael/Raymond, Duwall (2005), Power in International Politics, in: *International Organization*, Vol. 59(1), 39-75.

Bock, Andreas/Ingo, Henneberg (Hrsg.) (2014), Iran, die Bombe und das Streben nach Sicherheit: Strukturierte Konfliktanalysen, Baden-Baden: Nomos.

Biden, Joseph R. Jr. (2020), Why American Must Lead Again: Recusing US Foreign Policy after Trump, in: *Foreign Affairs*, Vol. 99(2), 64-76.

Carr, Edward H. [1939] (2016), *The Twenty Years' Crisis, 1919-1939: Reissued with a New Preface from Michael Cox*, London: Palgrave Macmillan.

Casier, Tom (2018), The Different Faces of Power in European Union–Russia Relations, in: *Cooperation and Conflict*, Vol. 53(1), 101–117.

Cropsey, Seth/Gary, Roughead (2019), A US Withdrawal Will Cause a Power Struggle in the Middle East, in: *Foreign Policy*, 17.12.2019, Internet:

<https://foreignpolicy.com/2019/12/17/us-withdrawal-power-struggle-middle-east-china-russia-iran/> (Zugriff: ~~30~~14.03.2021~~0~~).

Dahl, Robert A. (1957), The Concept of Power, in: *Behavioral Science Journal of the Society for General System Research*, Vol. (2)3, 201-215.

Defense Intelligence Agency (DIA) (2019), Iran Military Power: Ensuring Regime Survival and Securing Regional Dominance, [Washington, D.C.: U.S. Government Publishing Office.](#)

Digester, Peter (1992), The Fourth Face of Power, in: *The Journal of Politics*, Vol. (54)4, 977-1007.

Einhorn, Robert (2020), Averting a New Iranian Nuclear Crisis, in: *Brookings*, 17.01.2020, Internet: https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2020/01/Einhorn_Policy2020_Averting-a-new-Iranian-nuclear-crisis.pdf<https://www.brookings.edu/policy2020/bigideas/averting-a-new-iranian-nuclear-crisis/> (Zugriff: ~~27~~22.03.2021~~0~~).

Farrell, Henry/Abraham L., Newman (2019), Weaponized Interdependence: How Global Economic Networks Shape State Coercion, in: *International Security*, Vol. 44(1), 42-79.

~~Fels, Enrico (2017), *Shifting Power in Asia-Pacific?*, Cham: Springer International Publishing.~~

Fikenscher, Sven-Erik (2017), Der Iran nach dem Atom-Deal: Eine bleibende strategische Bedrohung, in: *SIRIUS – Zeitschrift für Strategische Analysen*, Vol. 1(2), 143-154.

Fikenscher, Sven-Erik (2018), Trumps Aufkündigung des Nuklearabkommens mit dem Iran: Zustimmung und Kritik von Seiten der Think Tank Community, in: *SIRIUS – Zeitschrift für Strategische Analysen*, Vol. 2(3), 275–284.

Funke, Christian (2013), Die Wahl Hasan Rouhanis zum siebten Präsidenten der Islamischen Republik Iran (KAS Auslandsinformation), Internet:
https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=2a37c894-5e25-ac6f-8978-1d8467647a48&groupId=252038 (Zugriff: 14.03.2020).

Gheorghe, Eliza (2019), Proliferation and the Logic of the Nuclear Market, in: *International Security*, Vol. 43(4), 88-127.

Guzzini, Stefano (2017), Power and cause, in: *Journal of International Relations and Development*, Vol. 20(4), 737–759.

Hathaway, Terry (2016), Lukes Reloaded: An Actor-Centred Three-Dimensional Power Framework, in: *Politics*, Vol. 36(2), 118-130.

Haugaard, Mark (2018), What is Authority?, in: *Journal of Classical Sociology*, Vol. 18(2), 104-132.

Havertz, Ralf (2019), Trump's Departure from Smart Power, in: *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik*, Vol. 12(1), 93-111.

Hay, Colin (1997), Divided by a Common Language: Political Theory and the Concept of Power, in: *Politics*, 17(1), 45-52.

Heck, Axel (2016), Macht als soziale Praxis: Die Herausbildung des transatlantischen Machtverhältnisses im Krisenjahr 1989, Wiesbaden: Springer VS.

- Hirsh, Michael (2020), US Strike Kills One of Iran's Most Powerful Military Leaders, in: *Foreign Policy*, 02.01.2020, Internet: <https://foreignpolicy.com/2020/01/02/u-s-strike-kills-one-of-irans-most-powerful-military-leaders/> (Zugriff: 30.15.03.2021).
- Juneau, Thomas (2019), The Enduring Constraints on Iran's Power after the Nuclear Deal, in: *Political Science Quarterly*, Vol. 134(1), 39-61.
- Kadkhodae, Elham/Zeinab G., Tari (2019), Otherising Iran in American Political Discourse: Case Study of a Post-JCPOA Senate Hearing on Iran Sanctions, in: *Third World Quarterly*, Vol. 40(1), 109-128.
- Katzenstein, Peter J./Lucia A, Seybert (Hrsg.) (2018), *Protean Power: Exploring the Uncertain and Unexpected in World Politics*, Cambridge/New York/Melbourne/Neu Delhi/Singapur: Cambridge University Press.
- Kersting, Wolfgang (1991), Drei Theorien der Macht, in: *Analyse und Kritik*, Vol. 13(2), 134-154.
- Kirst, Sarah (2017), „Chiefs do not talk law, most of them talk power“: Die Macht traditioneller Autoritäten in Konflikten um land grabbing in Ghana, GLOCON Working Paper, Nr. 5, Berlin.
- Klein, Bettina/Reinhard, Baumgarten/Marcus, Pindur (2019), Militärische Nadelstiche und Dämonisierungen, in: *Deutschlandfunk*, 12.07.2019, Internet: https://www.deutschlandfunk.de/iran-abkommen-und-die-usa-militaerische-nadelstiche-und.724.de.html?dram:article_id=453792 (Zugriff: 09.22.09.2020).
- Lukes, Steven [1974] (2005), *Power: A Radical View*, New York: Palgrave Macmillan.

Formatiert: Englisch (Vereinigte Staaten)

Matera, Paulina / Rafal Matera (2019). Why Does Cooperation Work or Fail? The Case of EU-US Sanction Policy against Iran, in: *Croatian International Relations Review* Vol. XXV(85), 29–62.

Formatiert: Englisch (Vereinigte Staaten)

Mearsheimer, John J. (2019), Iran Is Rushing to Build a Nuclear Weapon — and Trump Can't Stop It, in: *New York Times*, 01.07.2020, Internet: <https://nyti.ms/2Np0UYK> (Zugriff: 09.09.2020).

Mearsheimer, John J./Stephen M. Walt (2006). The Israel Lobby and U.S. Foreign Policy. HKS Faculty Research Working Paper Series RWP06-011.

~~Mearsheimer, John J./Stephen M. Walt/Aaron Friedberg/Dennis Ross/Shlomo Ben-Ami/und Zbigniew Brzezinski (2006). The War over Israel's Influence, *Foreign Policy*, No. 155, 56-66.~~

Formatiert: Schriftart: Nicht Kursiv

Meier, Dominik/Christian; Blum (2018), *Logiken der Macht. Politik und wie man sie beherrscht*, Baden-Baden: Nomos.

Mousavian, Seyed H./Mohammad M.; Mousavian (2018), Building on the Iran Nuclear Deal for International Peace and Security, in: *Journal for Peace and Nuclear Disarmament*, Vol. 1(1), 169-192.

Nah, Liang T. (2018), *Security, Economics and Nuclear Non-Proliferation Morality: Keeping or Surrendering the Bomb*, Cham: Palgrave Macmillan.

Nye, Joseph S. (2011) *The Future of Power*, New York: Public Affairs.

Obama, Barack (2015), Remarks by the President on the Iran Nuclear Deal, Internet: <https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/2015/08/05/remarks-president-iran-nuclear-deal> (Zugriff: 30.03.2021).

Ohnesorge, Hendrik W. (2020), *Soft Power: The Forces of Attraction in International Relations*, Cham: Springer.

Partzsch, Lena (2015), Kein Wandel ohne Macht – Nachhaltigkeitsforschung braucht ein mehrdimensionales Machtverständnis, in: *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Sociology*, Vol. 24(1), 48-56.

Pew Research Center (2015), *Support for Iran Nuclear Agreement Falls*, Internet: <https://www.pewresearch.org/politics/wp-content/uploads/sites/4/2015/09/09-8-2015-Iran-release.pdf> (Zugriff 21.03.2021).

Pompeo, Michael R. (2018), Confronting Iran: The Trump Administration's Strategy, in: *Foreign Affairs*, 97(6), 60-71.

Popescu, Ionut (2017), *Emergent and Grand Strategy: How American Presidents Succeed in Foreign Policy*, Baltimore: Johns Hopkins University Press.

Popitz, Heinrich (1992), *Phänomene der Macht*, Tübingen: Mohr Siebeck.

Pustovitovskij, Andrej (2016), *Strukturelle Kraft in Internationalen Beziehungen*, Wiesbaden: Springer VS.

Rouhani, Hassan (2018), Address, 73rd Session of the General Assembly of the UN, Internet: https://www.youtube.com/watch?v=8PA_L-NZBGw [12:19-12:28] (Zugriff: ~~03~~04.03.2020).

Saunders, Elizabeth N. (2019), The Domestic Politics of Nuclear Choices—A Review Essay, in: *International Security*, Vol. 44(2), 146-184.

Schubert, Sophia/Hannah; *Kosow* (2007), Das Konzept der Deutungsmacht, in: *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft*, Vol. 36(1), 39-48.

Sheehan, Michael (2019), Military Security, in: Collins, Alan (Hrsg.), Contemporary Security Studies, Oxford: Oxford University Press, 191-205.

Simon, Steven (2018), Iran and President Trump: What Is the Endgame, in: *Survival*, Vol. 60(4), 7-20.

~~Slater, Jerome (2009), The Two Books of Mearsheimer and Walt, in: *Security Studies*, 18:1, 4-57.~~

Formatiert: Schriftart: Nicht Kursiv

Formatiert: Schriftart: Nicht Kursiv

Sözen, Ahmet (2010), A Theoretical Evaluation of Different Faces of Power: US-Turkey Relations Towards Iraq, in: *Uluslararası İlişkiler/ International Relations*, Vol. 6(24), 55-78.

Tajbakhsh, Kian (2018), Who Wants What from Iran Now? The Post-Nuclear Deal US Policy Debate, in: *The Washington Quarterly*, Vol. 41(3), 41-61.

Trump, Donald J. (2018), Remarks by President Trump on the Joint Comprehensive Plan of Action, Internet: <https://trumpwhitehouse.archives.gov/briefings-statements/remarks-president-trump-joint-comprehensive-plan-action/> (Zugriff: 04.03.2021).

Trump, Donald J. (2019), Remarks by President Trump at Signing of Executive Order on Iran Sanctions, Internet: <https://www.govinfo.gov/content/pkg/DCPD-201900416/pdf/DCPD-201900416.pdf> (Zugriff: 30.03.2021).

Trump, Donald J. (2020), Remarks on the Situation in Iran, Internet: <https://www.govinfo.gov/content/pkg/DCPD-202000008/pdf/DCPD-202000008.pdf> (Zugriff: 03.04.2021).

Walt, Stephen M. (2018), *The Hell of Good Intentions: America's Foreign Policy Elite and the Decline of US Primacy*, New York: Farrar, Straus and Giroux.

Weber, Max (1922), *Wirtschaft und Gesellschaft*, in: *Grundriss der Sozialökonomik*, Band 3. Tübingen: Mohr Siebeck.

Wendt, Alexander (1992), *Anarchy is What States Make of it: The Social Construction of Power Politics*, in: *International Organization*, Vol. 46(2), 391-425.

Werner, Michael J./Julia, *Kampouridi/Laura, Ryzgelyte* (2019), *Undertakings Caught in the Crossfire: US Sanctions on Iran vs. the EU Blocking Regulation and Possible Compensation as State Aid*, in: *ERA Forum*, Vol. 20(1), 63–79.

White House (2017), *National Security Strategy of the United States of America*, Internet:

<https://trumpwhitehouse.archives.gov/wp-content/uploads/2017/12/NSS-Final-12-18-2017-0905.pdf> (Zugriff: 14.03.2021).

White House (2021), *Interim National Security Guidance*, Internet:

<https://www.whitehouse.gov/wp-content/uploads/2021/03/NSC-1v2.pdf> (Zugriff: 03.04.2021)

Wolf, Albert B. (2018), *After JCPOA: American Grand Strategy Toward Iran*, in: *Comparative Strategy*, Vol. 37(1), 22-34.

Wolf, Albert B. (2020), *Strategies of Retrenchment: Rethinking America's Commitments to the Middle East*, in: *Comparative Strategy*, Vol. 39(1), 94-100.

Zamirrad, Azadeh (2019), *Irans Atomdiskurs: Eine subsystemische Analyse außenpolitischer Präferenzen in der iranischen Nukleardiplomatie (2003-2015)*, Baden-Baden: Ergon-Verlag.

Abbildung 1: Übersicht der drei Gesichter der Macht

Gesichter der Macht	Stichwort	Definition	Autor(en)
---------------------	-----------	------------	-----------

Formatiert: Schriftart: Nicht Kursiv

Formatiert: Absatz-Standardschriftart, Schriftart: (Standard) Calibri, 11 Pt., Englisch (Vereinigte Staaten)

Formatiert: Englisch (Vereinigte Staaten)

Erstes Gesicht	Entscheidungsgewalt	A bringt B dazu, etwas zu tun, was B sonst nicht getan hätte.	Dahl (1957)
Zweites Gesicht	Agenda-Setting	A schränkt die Wahl von B durch den Ausschluss von Optionen ein.	Bachrach und Baratz (1962)
Drittes Gesicht	Interessenmanipulation	A formt die Interessen von B so, dass bestimmte Optionen nicht berücksichtigt werden.	Lukes (1974)